

INNOVATIONSBRIEF

Newsletter der Industrie- und Handelskammern in Baden-Württemberg

Inhalt

INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS BADEN-WÜRTTEMBERG	1
Digitalisierungsprämie Plus beschlossen	1
"Digital Jetzt" – Anträge für Förderung ab sofort möglich	1
Steuerliche Forschungsförderung: Bescheinigungsstelle geht online.....	2
Kommission startet Konsultation zur Bauprodukte-Verordnung	2
Cyberwehr für Unternehmen wird landesweit ausgebaut.....	2
Wirtschaftsministerium fördert Beratungen für mittelständische Unternehmen	3
Positionspapier: Innovationsoffensive für Dienstleistungsunternehmen	3
TECHNOLOGIEORIENTIERTE FACHMESSEN	5
IHK-VERANSTALTUNGEN ZU INNOVATION UND TECHNOLOGIE.....	6
INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS DEUTSCHLAND.....	7
Start der Service- und Beratungsstelle für regionale Industrieinitiativen im DIHK	7
Neue Ausschreibungen.....	7
Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet.....	7
NEUES AUS DER WISSENSCHAFT.....	8
Laserbasierte Ferndetektion von Pilzbefall im Weinbau	8
KURZMELDUNGEN AUS ALLER WELT.....	9
Ausschreibungen internationale ZIM-Projekte	9
Save the Date: Virtuelle MSCA-Konferenz im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft am 29.09.2020	9
ZAHL DES MONATS	10
43 Prozent.....	10
GRAFIK DES MONATS	11
IHK-INNOVATIONSBERATER IN BADEN-WÜRTTEMBERG	12

IMPRESSUM

Der Innovationsbrief ist ein kostenloser Service der *Federführung Technologie des Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertags* (BWIHK).

Der Innovationsbrief erscheint einmal im Monat.

Ein Archiv des Innovationsbriefs finden Sie unter www.karlsruhe.ihk.de Dok.-Nr. 93861

REDAKTION

Dr. Stefan Senitz
Rebekka Todt

Industrie- und Handelskammer Karlsruhe
Lammstraße 13-17
76133 Karlsruhe

Tel.: 0721 174 -142
Fax: 0721 174 -144
E-Mail:
rebekka.todt@karlsruhe.ihk.de

INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS BADEN-WÜRTTEMBERG

Digitalisierungsprämie Plus beschlossen

Die Landesregierung hat grünes Licht für das Förderprogramm „Digitalisierungsprämie Plus“ gegeben. Das Programm, für das die erfolgreiche „Digitalisierungsprämie“ passgenau weiterentwickelt wurde, soll nun schnellstmöglich in Kooperation mit der L-Bank an den Start gehen.

Bei der „Digitalisierungsprämie Plus“ werden die Fördersätze erhöht, förderfähige Digitalisierungsprojekte auf bis zu 200.000 Euro erweitert und der Kreis der Antragsberechtigten auf größere mittelständische Unternehmen mit bis zu 500 Beschäftigten ausgeweitet. Außerdem sollen die Unternehmen entsprechend ihrer eigenen Bedarfs- und Liquiditätssituation entscheiden können, ob sie einen Direktzuschuss oder ein Förderdarlehen mit Tilgungszuschuss in Anspruch nehmen wollen. „Mit den neuen Konditionen können wir einen noch stärkeren Fokus auf die Digitalisierung der gesamten Wertschöpfungs- und Prozesskette legen, als dies bei der Digitalisierungsprämie bislang möglich war“, so Hoffmeister-Kraut. „Damit wirken wir der krisenbedingt reduzierten Investitionstätigkeit der Unternehmen entgegen und stärken gezielt ihre Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit.“

Für die „Digitalisierungsprämie Plus“ sollen vorbehaltlich der Zustimmung des Finanzausschusses insgesamt 66 Millionen Euro zur Verfügung gestellt werden. Mit der Digitalisierungsprämie wurden seit 2017 mit Haushaltsmitteln in Höhe von rund 26 Millionen Euro etwa 5.500 Unternehmen gefördert und dabei ein Gesamtinvestitionsvolumen von rund 160 Millionen Euro generiert.

Weitere Informationen finden Sie auf dem Portal www.wirtschaft-digital-bw.de

Quelle: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg

"Digital Jetzt" – Anträge für Förderung ab sofort möglich

Seit 07.09.2020 können kleine und mittlere Unternehmen (KMU) Anträge auf Zuschüsse aus dem neuen Förderprogramm „Digital Jetzt“ stellen, mit dem das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie Investitionen in digitale Technologien und in die Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Digitalthemen unterstützt.

Alles Wichtige dazu finden Sie [hier](#).

Das neue Förderprogramm läuft bis Ende 2023. Insgesamt stehen für das Programm 203 Millionen Euro zur Verfügung. Bis Ende 2020 stehen 40 Millionen Euro bereit.

Die Förderquote der Investitionskosten ist nach Unternehmensgröße gestaffelt. Bei KMU bis 50 Mitarbeiter beträgt die Förderquote bis zu 50 Prozent, bei KMU bis 250 Mitarbeiter bis zu 45 Prozent und bei KMU bis 499 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis zu 40 Prozent.

Diese hohen Förderquoten sollen die Herausforderungen der Corona-Krise abfedern; ab 01.07.2021 verringern sich die Förderquoten um jeweils 10 Prozentpunkte.

Die Förderung kann sich ferner auf Grundlage berechtigter Bonusprozentpunkte um bis zu 20 Prozentpunkte erhöhen. Bonusprozentpunkte sind beispielsweise für Investitionen in die IT-Sicherheit oder in strukturschwachen Regionen vorgesehen.

Die maximale Fördersumme beträgt 50.000 Euro pro Unternehmen, bei Investitionen von Wertschöpfungsnetzwerken kann sie bis zu 100.000 Euro pro Unternehmen betragen.

Der Eigenanteil, den das Unternehmen selbst zur geplanten Digitalisierungsinvestition beisteuern muss, kann über Kredit- und Beteiligungsprogramme gefördert werden.

ACHTUNG: Laut Projektträger DLR ist es aufgrund der Vielzahl der Förderanträge für Digital Jetzt derzeit nicht möglich, Anträge einzureichen. Die Antragstellung wird voraussichtlich zum 1. des Folgemonats (01.10.2020) wieder möglich sein. Den genauen Zeitpunkt erfahren Sie auf www.bmwi.de/digitaljetzt. Sie können bis dahin weiterhin Anträge im Digital Jetzt-Förderportal vorbereiten und zwischenspeichern.

Steuerliche Forschungsförderung: Bescheinigungsstelle geht online

Unternehmen können ab sofort ihre Forschungsvorhaben zertifizieren lassen und mit einer entsprechenden Bescheinigung eine steuerliche Forschungszulage beim Finanzamt beantragen. Die Prüfung der Anträge und das Ausstellen der Bescheinigungen übernimmt die neue Bescheinigungsstelle Forschungszulage (BSFZ), die gemeinsam vom VDI Technologiezentrum GmbH, dem DLR Projektträger (DLR-PT) und der AiF Projekt GmbH betrieben wird.

Die Bescheinigungsstelle ist online gegangen. Entsprechende Anträge können ab sofort online unter www.bescheinigung-forschungszulage.de eingereicht werden.

Mehr zur steuerlichen Forschungsförderung für Unternehmen erfahren Sie [hier](#).

Kommission startet Konsultation zur Bauprodukte-Verordnung

Die Europäische Kommission will die Bauprodukteverordnung bis Ende 2021 überarbeiten. Dazu hat sie jetzt eine öffentliche Konsultation gestartet. Diese ist bis 25. Dezember offen.

Die Bauprodukte-Verordnung legt Anforderungen fest, die gleiche Wettbewerbsbedingungen im Binnenmarkt schaffen. Sie stellt sicher, dass Fachleuten, Behörden und Verbrauchern zuverlässige Informationen zur Verfügung stehen, damit sie die Produktleistung von Herstellern aus verschiedenen Ländern vergleichen können.

Darüber hinaus ermöglicht sie den freien Verkehr von Bauprodukten auf dem EU-Binnenmarkt – Produkte müssen nur einmal nach einer europäischen Norm oder einem Europäischen Bewertungsdokument geprüft werden.

Auf der Grundlage der Beiträge aus dieser und anderen Konsultationen will die Kommission die Verordnung überarbeiten. Weiter Informationen zur Beteiligung an der Konsultation finden Sie unter https://ec.europa.eu/germany/news/20200904-konsultation-bauprodukte_de.

Gerne können uns Mitgliedsunternehmen der IHK Karlsruhe ihre Anmerkungen zur EU-Konsultation der Bauprodukteverordnung bis zum 30.10.2020 auch per E-Mail übermitteln an stefan.senitz@karlsruhe.ihk.de. Vielen Dank für Ihre Unterstützung

Cyberwehr für Unternehmen wird landesweit ausgebaut

Die Cyberwehr Baden-Württemberg wurde als zentrale Anlaufstelle für kleine und mittlere Unternehmen im Falle eines IT-Sicherheitsvorfalls ins Leben gerufen. Nach der erfolgreichen ersten Pilotphase in Karlsruhe, Baden-Baden und Rastatt ist die Cyberwehr ab sofort auch landesweit kostenlos über die Hotline erreichbar. Das Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration unterstützt und fördert das Projekt bis Ende 2021.

Ab sofort erweitert die Cyberwehr Baden-Württemberg den Pilotbetrieb ihrer kostenlosen Hotline und macht diese nun auch landesweit für alle kleinen und mittleren Unternehmen aus Baden-Württemberg verfügbar.

Bei allen Formen von ungewöhnlichen Aktivitäten auf Computern oder Servern können sich die Unternehmen jederzeit rund um die Uhr an die kostenlose Hotline 0800-292379347 beziehungsweise 0800-CYBERWEHR wenden.

Die Vorfälle werden dann von einem Mitarbeiter der Cyberwehr vertraulich entgegengenommen und gemeinsam mit einem IT-Sicherheitsexperten analysiert. Auf Basis dessen werden dann schnellstmöglich sinnvolle Schritte für das weitere Vorgehen geklärt.

Grundsätzlich gilt, dass die Gespräche zwischen Cyberwehr und Betroffenen vertraulich behandelt werden. Informationen oder Daten werden nicht an Dritte weitergegeben. Liegt der Verdacht einer Straftat vor, so rät die Cyberwehr zur Anzeige, übermittelt Informationen aber nur mit dem Einverständnis des Betroffenen an die Ermittlungsbehörden.

Bei Bedarf und nach Abklärung der möglichen Handlungsoptionen vermittelt die Cyberwehr überdies ein IT-Sicherheitsteam, um auch weitere Hilfe unmittelbar vor Ort anbieten zu können. Die anfallenden Kosten für diesen Service vor Ort werden vorab mit den Unternehmen besprochen.

Das Projekt wird von einem Konsortium bestehend aus FZI Forschungszentrum Informatik, DIZ | Digitales Innovationszentrum, CyberForum e.V. und der Secorvo Security Consulting GmbH umgesetzt.

Weitere Informationen: <http://www.cyberwehr-bw.de>

Wirtschaftsministerium fördert Beratungen für mittelständische Unternehmen

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg setzt die Beratung kleiner und mittlerer Unternehmen des Handwerks und für Unternehmen aus den Bereichen Dienstleistung, Industrie und Handel auch in diesem Jahr fort. Die Beratungen werden mit insgesamt rund 1,4 Millionen Euro gefördert.

Mit der Förderung können im Jahr 2020 14.400 Beratungstage bei den baden-württembergischen Handwerkskammern, Landesinnungsverbänden des Handwerks sowie sonstigen Wirtschaftsverbänden durchgeführt werden. Gegenstand der Beratungen sind beispielsweise wirtschaftliche, technische und organisatorische Themen der Unternehmensführung sowie die Anpassung an neue Wettbewerbsbedingungen. Darüber hinaus werden auch Beratungen zum betrieblichen Umweltschutz, der Energieeinsparung oder der Erschließung von Auslandsmärkten gefördert.

Grundlage des Förderprogramms ist das Gesetz zur Mittelstandsförderung. Es richtet sich an Betriebe mit weniger als 250 Beschäftigten und bietet den Unternehmen die Möglichkeit einer geförderten Kurzberatung. Das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg fördert in diesem Zusammenhang jedes Jahr Beratungen für kleine und mittlere Unternehmen im Land.

Hinweis:

Aufgrund der erheblichen wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise auf kleine und mittlere Unternehmen hat das Wirtschaftsministerium in diesem Jahr zusätzlich zum hier dargestellten „regulären“ Beratungsprogramm auch eine Krisenberatung Corona gestartet. Die Krisenberatung gibt den Betrieben kurzfristig Hilfestellung, die Krise bestmöglich zu überstehen. Im Fokus der Beratungen stehen die Prüfung von Möglichkeiten der Liquiditätssicherung und die Entwicklung einer Strategie zur Krisenüberwindung. Sie erfolgen durch das RKW Baden-Württemberg, die Beratungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft für Mittelstand und Handwerk (BWHM), DEHOGA Baden-Württemberg und den Handelsverband Baden-Württemberg (HBW/UBH). Das Wirtschaftsministerium fördert die Krisenberatung Corona mit rund 4,4 Millionen Euro.

Quelle: Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg

Positionspapier: Innovationsoffensive für Dienstleistungsunternehmen

Die Corona-Krise trifft den vielfältigen Dienstleistungssektor in Baden-Württemberg in erheblichem Maße. Um die Unternehmen in der Dienstleistungswirtschaft zu unterstützen, haben das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg und der BWHK gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO ein Positions- und Strategiepapier erarbeitet, das die Grundlagen für eine Intensivierung der Dienstleistungsinitiative in Zeiten von Corona schafft.

Neben schnellen Maßnahmen wie z. B. digitale Informations- und Schulungsangebote zu Smart Services, einem Ideenwettbewerb für neue digitale Dienstleistungen und zwölf Modellprojekte zur Verzahnung von Dienstleistern und Forschungsunternehmen soll auch eine nachhaltige Dienstleistungsoffensive für das Land angestoßen werden.

„Im Gegensatz zu früheren Wirtschaftskrisen kündigte sich die Corona-Krise nicht über einen längeren Zeitraum an, sondern kam nahezu unvermittelt. Die Unternehmen hatten keinen zeitlichen Vorlauf, sich darauf einzustellen, sondern es erfolgte mehr oder weniger eine Vollbremsung des laufenden Geschäfts“, schilderte Wolfgang Grenke, Präsident des Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertages (BWHK) und selbst im Dienstleistungsbereich sehr erfolgreich, die Pandemie-Situation der Unternehmen. Obwohl viele Branchen ihr Geschäft wieder geöffnet hätten und ihre Kunden betreuen könnten, stünden sie durch weiter bestehende Corona-Anforderungen und Auflagen vor großen Herausforderungen. Dies gelte vor allem für die große Gruppe der Verbraucher- und personennahen Dienstleistungen. Genauso für viele weitere Dienstleistungen, bei denen die direkte Kommunikation mit Kunden eine große Rolle spiele. Wo die Sperrungen für gewisse Angebote bis in den Herbst verlängert worden seien, stünden Betriebe vor existenziellen Bedrohungen, so die IHK-Organisation.

Um ihre Kunden auch in Krisenzeiten gut erreichen und effektiv unterstützen zu können, sei eine zügige Digitalisierung der bestehenden Dienstleistungen notwendig, so Ministerin Hoffmeister-Kraut. „Gleichzeitig müssen wir den Unternehmen dabei helfen, neue Geschäftsmodelle zu entwickeln und neue Leistungsangebote am Markt zu etablieren.“ Das Wirtschaftsministerium habe daher seine Maßnahmen zur Unterstützung der Unternehmen in der Dienstleistungswirtschaft über das 'Kompetenzzentrum Smart Services' mit jeweils 800.000 Euro in den Jahren 2020 und 2021 nochmals deutlich verstärkt.

„Quasi als Sofortmaßnahme kann die Digitalisierung bisher im persönlichen Kontakt vertriebener wie betriebener Dienstleistungen ein wichtiger Stabilisator und Treiber des eigenen Geschäfts sein. Diese Dienste sollten schrittweise, beispielsweise in Form von Webinaren, digitalen Kundengesprächen und interaktiven Trainings, in digitale Form gebracht werden“, so Wolfgang Grenke. „Konkrete Einzelmaßnahmen, welche die baden-württembergische IHK-Organisation im Rahmen der 'Innovationsoffensive für Dienstleistungen' vorschlägt, seien die noch stärkere Ausweitung der Digitalisierungsprämie, die Erstellung eines Dienstleistungsatlases mit Förderangeboten, Modellprojekte zur Vernetzung von Dienstleistern und Forschungseinrichtungen wie auch die verstärkte digitale Weiterbildung“, betonte Grenke.

Das Strategie- und Positionspapier für eine Innovationsoffensive für Dienstleistungen umfasst vier Maßnahmenpakete:

Verstärkung des Wissenstransfers: Insbesondere kleine und mittlere Dienstleister benötigen methodisches Wissen und Strategien, wie sich mit Hilfe von Digitalisierung, Geschäftsmodellinnovationen und neuen Dienstleistungsangeboten die Auswirkungen der Krise abmildern lassen und ein Neustart gelingen kann. Einen ersten Einstieg hierzu bieten bereits bestehende Webinare des „Kompetenzzentrums Smart Services“. Konkret geht es darum, Potenziale für Smart Services zu identifizieren, Smart Services systematisch zu entwickeln sowie Geschäftsmodelle für Smart Services zu gestalten. Darüber hinaus sollen nun digitale Informations- und Schulungsangebote und krisenspezifische Weiterbildungsmöglichkeiten ausgebaut werden. Ergänzend dazu sollen Multiplikatoren wie etwa Innovationsscouts und Dienstleistungsberater gefördert werden, die vor Ort in die Betriebe gehen und die Umsetzung neuer digitaler Lösungen vorantreiben.

Ideenwettbewerb „Smart Services“: In dem im Herbst startenden Ideenwettbewerb werden baden-württembergische Unternehmen ausgezeichnet, die erfolgreich Ideen für neue digitale Dienstleistungen in die Praxis umgesetzt haben. Durch den branchenübergreifenden Ideenwettbewerb lässt sich zum einen die Sensibilisierung unterschiedlicher Stakeholder erreichen und – durch die breite Einbindung von begleitenden PR-Maßnahmen – die öffentliche Aufmerksamkeit für digital unterstützte Dienstleistungen steigern. Zum anderen werden Unternehmen ermutigt, ebenfalls in die Digitalisierung ihres Geschäfts zu investieren und neue Smart Services zu entwickeln.

Erlebnissräume für digitale Dienstleistungen: Die Überzeugung für den Einsatz neuer digitaler Technologien gelingt am besten, wenn Unternehmer diese selbst erleben und ausprobieren können. In den so genannten „Erlebnissräumen“ des „Kompetenzzentrums Smart Services“ können Unternehmen nach einer Corona-Pause jetzt wieder in Stuttgart und Furtwangen live erfahren, wie etwa Künstliche Intelligenz, Virtual Reality, Smart Glasses und weitere Technologien die Basis für neue Dienstleistungsangebote bilden. Solche Aktivitäten sind weiter zu forcieren. Insbesondere müssen Exponate mobil sein und flächendeckend bei Veranstaltungen im Land eingesetzt werden können.

Modellprojekte zur Vernetzung von Dienstleistern und Forschungseinrichtungen: Innovationen bedeuten gerade für kleine und mittlere Unternehmen, laufend das eigene Geschäftsmodell zu prüfen und auf neue Entwicklungen anzupassen. Der Austausch zwischen Forschung und Unternehmen muss in beide Richtungen intensiviert werden. Im Fokus steht die praxisnahe Anwendung von Forschung und das Feedback aus den Betrieben in die Hochschulwelt. Diese Verzahnung sollte in einem ersten Schritt über das „Kompetenzzentrum Smart Services“ für zwölf Modellprojekte unterstützt werden.

Das vollständige Papier finden Sie hier und unter www.bw.ihk.de/medien/publikationen.

Quelle: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg

TECHNOLOGIEORIENTIERTE FACHMESSEN

Aufgrund der aktuellen Situation ist davon auszugehen, dass die geplanten Messen nicht stattfinden. Deswegen bitten wir um Verständnis, wenn wir in dieser Ausgabe des Innovationsbriefes auf das Auflisten der Messen verzichten.

IHK-VERANSTALTUNGEN ZU INNOVATION UND TECHNOLOGIE

Unser aktuelles Veranstaltungsangebot finden Sie nur noch digital unter
<http://www.produktentwicklung.ihk.de/>

Rückfragen bitte an: stefan.senitz@karlsruhe.ihk.de

INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS DEUTSCHLAND

Start der Service- und Beratungsstelle für regionale Industrieinitiativen im DIHK

Mit dem Projekt sollen regionale Industriedialoge gestärkt werden, so dass sie die innovativen Zukunftsthemen der Industrie wie z. B. Digitalisierung, KI und die Umsetzung der Energiewende inhaltlich begleiten und vorbringen können.

Für das Bundeswirtschaftsministerium baut die DIHK Service GmbH eine Service- und Beratungsstelle für regionale Industrieinitiativen auf. Ziel der neuen Servicestelle ist es:

- mithilfe eines bundesweit verfügbaren Angebotes zur Unterstützung regionaler Industriedialoge und -initiativen deren Wirkungskreis zu erweitern,
- Erkenntnisse und Dialogformate breit in die Bundesländer, Regionen und Kommunen auszurollen und so
- eine Industriedialogstruktur in Deutschland zu etablieren und zu vernetzen, die eine größere Akzeptanz für die Industrie zum Ziel hat.

Die Servicestelle fungiert als Anlaufpunkt für Fragen der industriepolitischen Akteure und soll die Koordination zwischen Bund, Ländern und Initiativen verbessern. Sie wird regionale Industrieinitiativen vernetzen sowie die Kommunikation zwischen regionalen Industrieinitiativen, dem Bündnis „Zukunft der Industrie“ und dem BMWi unterstützen. Mit zusätzlichen Industriedialogen und -initiativen soll ein wichtiger Beitrag geleistet werden, um die Belange der Industrie und der Industriebeschäftigten in den Regionen positiv herauszustellen.

Das Projekt ist Bestandteil der Industriestrategie 2030 des Bundeswirtschaftsministeriums. Es ist zunächst auf zwei Jahre befristet. Im DIHK steht Ihnen Janine Hansen (hansen.janine@dihk.de) als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Quelle: DIHK

Neue Ausschreibungen

Aktuelle Informationen über Förderprogramme und -bekanntmachungen sowie Ihre Bewerbungstermine finden Sie [hier](#) und [hier](#).

Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet

BMBF: Magazin "forscher - Das Magazin für Neugierige"
Ausgabe 1 / 2020 - Mikroben: Superkleine Superhelden
Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Pocketflyer "Künstliche Intelligenz" - #ChanceKI
Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Broschüre "Schlaglichter der Wirtschaftspolitik" - Ausgabe Mai 2020
Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

NEUES AUS DER WISSENSCHAFT

Laserbasierte Ferndetektion von Pilzbefall im Weinbau

Ein Forscherteam des DLR-Instituts für Technische Physik in Lampoldshausen entwickelt ein Lasersystem mit dem der Pilzbefall im Weinbau aufgespürt werden kann.

Das Auftreten schädlicher Pilze im Weinanbau verursacht große wirtschaftliche Schäden. Deshalb ist das frühe Erkennen und Bekämpfen eines Pilzbefalls essentiell: frühzeitiges Vorgehen verhindert das Ausbreiten auf benachbarte Rebstöcke und senkt zudem das Risiko eines erneuten Pilzbefalls im folgenden Jahr.

Das Detektionssystem vinoLAS® basiert auf einer laserspektroskopischen Technik und ist insbesondere für den Einsatz zur berührungslosen Erkennung und Klassifizierung von Pilzbefall auf Oberflächen ausgelegt. vinoLAS® wird als Labordemonstrator entwickelt: Mit diesem sollen Pilz-Kontaminationen nicht nur punktuell erfasst, sondern auch großflächig innerhalb kürzester Zeit lokalisiert werden können. Der laserspektroskopische Ansatz hat dabei zwei wesentliche Vorteile: Das System kann wetter- und tageslicht-unabhängig eingesetzt werden und weist gleichzeitig eine hohe Empfindlichkeit auf. Definierte Kommunikationsschnittstellen und eine schnelle Datenverarbeitung on-board ermöglichen eine flächendeckende und systematische Untersuchung großer Anbauflächen.

Dank des Systems können geeignete Maßnahmen gegen Krankheiten früher und lokal begrenzt eingeleitet werden, sodass die Menge des in die Umwelt eingebrachten Fungizids vermindert werden kann. Mit dem derzeit in der Entwicklung befindlichen Detektionssystem vinoLAS® kann damit nicht nur der Pflanzenschutz, sondern auch der Umweltschutz rund um die Weinbaugebiete verbessert werden, was zu einem ökologisch nachhaltigeren Anbau führen kann. Das Ferndetektionssystem wird ungefähr die Größe einer kleinen Eurobox (30 x 40 cm) haben und kann mit einer Vorrichtung direkt an einen Weinbergs-Traktor montiert werden.

Das System ist nicht nur für Landwirte, Winzer, Messgerätehersteller, Landmaschinenbauer interessant, sondern auch für Obstbaubetriebe: Da Pilzkrankheiten generell Auswirkungen auf den Ernte- und Qualitätsertrag haben, kann dieses System auch im Obst- und Gemüseanbau eingesetzt werden, beispielsweise im Apfel-Anbau. Hierzu muss lediglich die Fluoreszenzspektren-Datenbank um die entsprechenden Pilzeigenschaften bei der Pflanzenart erweitert werden.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Quelle: DLR

KURZMELDUNGEN AUS ALLER WELT

Ausschreibungen internationale ZIM-Projekte

Das Förderprogramm ZIM fördert die Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern sowohl im Netzwerk als auch in konkreten FuE-Projekten. Derzeit sind neun Ausschreibungen offen.

Folgende ZIM-Ausschreibungen für internationale Kooperationsprojekte laufen aktuell:

- Japan | 1. Ausschreibung (EUREKA Netzwerk) | Antragsannahme bis 10.09.2020
- Netzwerk IraSME (Alberta, Belgien, Brasilien, Luxemburg, Russland, Tschechische Republik, Türkei) | 26. Ausschreibung | Antragsannahme bis 30.09.2020
- Frankreich | 7. Ausschreibung | Antragsannahme bis 15.10.2020
- Taiwan | 3. Ausschreibung | Antragsannahme bis 30.10.2020
- Südkorea | 7. Ausschreibung | Antragsannahme bis 30.10.2020
- Singapur | 3. Ausschreibung | Antragsannahme bis 30.10.2020
- Israel | 13. Ausschreibung (EUREKA Netzwerk) | Antragsannahme bis 25.11.2020
- Finnland | 11. Ausschreibung | Antragsannahme bis 30.11.2020 (verlängert)
- Kanada | 8. Ausschreibung | Antragsannahme bis 30.11.2020

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Quelle: BMWi

Save the Date: Virtuelle MSCA-Konferenz im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft am 29.09.2020

Am 29. September 2020 veranstaltet das Bundesministerium für Bildung und Forschung eine MSCA-Konferenz im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft. MSCA steht für die Marie-Sklodowska-Curie-Maßnahmen.

Mit den Marie-Sklodowska-Curie-Maßnahmen (MSCA) im Rahmenprogramm für Forschung und Innovation HORIZONT 2020 fördert die Europäische Kommission die Einstellung internationaler Forscherinnen und Forscher. Auch Unternehmen können hiervon profitieren: Sie erhalten Zugang zu aktueller Forschung und Innovation, hochqualifizierten akademischen Fachkräften und einem attraktiven Partnernetzwerk. Die richtige Betreuung der Forschenden ist jedoch ein häufig unterschätztes Thema. Welche besonderen Anforderungen stellen die MSCA an Forschende sowie Betreuende? Und welche Chancen und Herausforderungen bietet die Schnittstelle zur Forschung gerade für Unternehmen?

Am 29. September diskutieren erfolgreiche Antragstellende ihre Erfahrungen in der Onlinekonferenz „MSCA 2020 – Achieving More Together“. Vier parallele Workshops bieten einem internationalen Publikum aus Forschung und Innovation die Plattform zum interaktiven Austausch. Darüber hinaus stellen die Gewinner der diesjährigen „MSCA Falling Walls Lab Competition“ ihre herausragenden Ideen und Forschungsergebnisse vor.

Die Veranstaltung findet am 29. September zwischen 9:30 – 16:30 Uhr im Internet statt und ist Bestandteil der Deutschen EU-Ratspräsidentschaft. Interessierte können ihre Teilnahme mit einer E-Mail an MSCA2020@dlr.de vormerken.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Quelle: BMBF

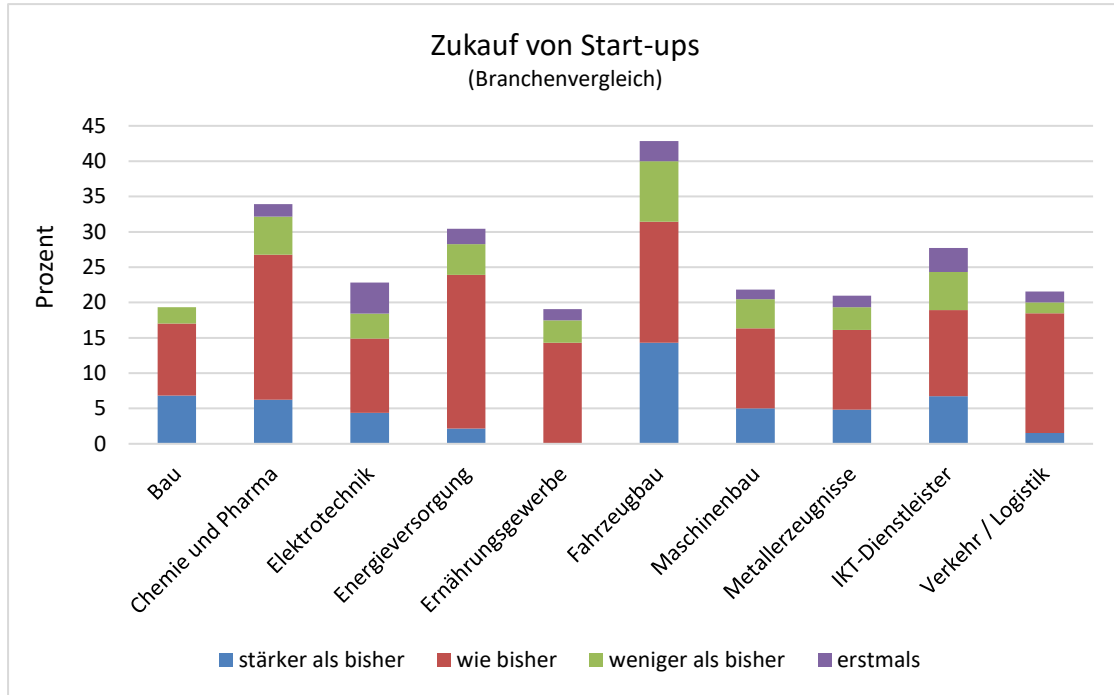
ZAHLE DES MONATS

43 Prozent...

...der Unternehmen im Automobilsektor erwerben gezielt Start-ups zur Stärkung der eigenen Innovationsfähigkeit. Damit spielt die Automobilindustrie eine Sonderrolle. Für die Breite der Unternehmen aus anderen Branchen spielt diese Maßnahme keine Rolle. 78 Prozent denken nicht daran, Start-ups zum Erhalt der eigenen Wettbewerbsfähigkeit zu kaufen.

Quelle: DIHK Innovationsreport 2020

GRAFIK DES MONATS



Zukauf von Start-ups zur Stärkung der eigenen Innovationsstärke (Branchenvergleich) Quelle: DIHK Innovationsreport 2020

IHK-INNOVATIONSBERATER IN BADEN-WÜRTTEMBERG

ANSCHRIFT	ANSPRECHPARTNER
IHK Südlicher Oberrhein Schnewlinstr. 11-13 79098 Freiburg i. Br.	Dipl.-Wirt.-Ing. Philipp Klemenz Telefon 0761 / 38 58-269, Fax -4269 Philipp.Klemenz@freiburg.ihk.de Nico Faller Telefon 0761 / 38 58-269, Fax -4269 Nico.faller@freiburg.ihk.de Tobias Dölle Telefon 0761 / 38 58-264 tobias.doelle@freiburg.ihk.de
IHK Rhein-Neckar Standort Heidelberg Hans-Böckler-Str. 4, 69115 Heidelberg	Dr. Nicolai Freiwald Telefon 06221 / 9017-690, Fax -644 Nicolai.Freiwald@rhein-neckar.ihk24.de Dr. Thilo Schenk (Technologietransfermanager) Telefon 06221 / 9017-696, Fax -644 Thilo.Schenk@rhein-neckar.ihk24.de Stephan Deuser (Technologietransfermanager) Telefon 06221 / 9017-662, Fax -644 Stephan.Deuser@rhein-neckar.ihk24.de Martin Preil (Technologietransfermanager) Telefon 06221 / 917-692, Fax -5692 martin.preil@rhein-neckar.ihk24.de
IHK Ostwürttemberg Ludwig-Erhard-Str. 1, 89520 Heidenheim	Dipl.-Wirt. Ing. (FH) Peter Schmidt, MBA Telefon 07321 / 324-126, Fax -169 schmidt@ostwuerttemberg.ihk.de Sarah Wörz Telefon 07321 / 324-128, Fax -169 woerz@ostwuerttemberg.ihk.de Markus Hofmann (Technologietransfermanager) Telefon 07321 / 324-176, Fax -169 hofmann@ostwuerttemberg.ihk.de
IHK Heilbronn-Franken Ferdinand-Braun-Str. 20, 74072 Heilbronn	Dipl.-Ing. (FH) Peter Schweiker Telefon 07131 / 96 77-300, Fax -243 schweiker@heilbronn.ihk.de Kai Plambeck Telefon 07131 / 96 77-297, Fax -243 kai.plambeck@heilbronn.ihk.de
IHK Karlsruhe Lammstr. 13-17 76133 Karlsruhe	Dr. Stefan Senitz Telefon 0721 / 174-164, Fax -144 stefan.senitz@karlsruhe.ihk.de Dr. Marc Mühleck Telefon 0721 / 174-438, Fax -144 marc.muehleck@karlsruhe.ihk.de
IHK Hochrhein- Bodensee Sitz Konstanz, Reichenaustr. 21, 78467 Konstanz (Hauptgeschäftsstelle Schopfheim Gottschalkweg 1, 79650 Schopfheim)	Sunita Patel Telefon 07531 / 2860-126, Fax - 41127 sunita.patel@konstanz.ihk.de Johannes Dilpert (Technologietransfermanager) Telefon 07531 / 2860-163, Fax - 41127 johannes.dilpert@konstanz.ihk.de

IHK Nordschwarzwald
Dr. Brandenburg Str. 6, 75173 Pforzheim

Dipl. Wirtschaftsing. Werner Morgenthaler
Telefon 07231 / 201-157, Fax -41157
morgenthaler@pforzheim.ihk.de
Stefan Bockel
(Technologietransfermanager)
Telefon 07231201-175
bockel@pforzheim.ihk.de

IHK Bodensee-Oberschwaben
Lindenstr. 2, 88250 Weingarten

Dr. Sönke Voss
Telefon 0751 / 409-137
voss@weingarten.ihk.de
Dr. Melanie Riether
Telefon 0751 / 409-299
riether@weingarten.ihk.de

IHK Reutlingen
Hindenburgstr. 54, 72762 Reutlingen

Dr. Stefan Engelhard
Telefon 07121 / 201-119, Fax -4119
engelhard@reutlingen.ihk.de
Dr. Tobias Adamczyk
(Technologietransfermanager)
Telefon 07121 / 201-253, Fax -4119
adamczyk@reutlingen.ihk.de
Birgit Krattenmacher
(Technologietransfermanagerin)
Telefon 07121 / 201-257
krattenmacher@reutlingen.ihk.de
Anne-Katrin Kiesel
(Technologietransfermanagerin)
Telefon 07121 / 201-257
kiesel@reutlingen.ihk.de
Dr. Ulrike Bolz
(Leitung Technologietransfermanager-Büro)
Telefon 07121 / 201-157
bolz@reutlingen.ihk.de

IHK Region Stuttgart
Jägerstr. 30, 70174 Stuttgart

Dipl.-Biol. (t.o.) Markus Götz
Telefon 0711 / 20 05-1329, Fax -601329
markus.goetz@stuttgart.ihk.de
Dipl.-Ing. Stefanie Rau
(Technologietransfermanagerin)
Telefon 0711 / 2005-1549, Fax - 601549
stefanie.rau@stuttgart.ihk.de
Dipl.-Ing. Ramon Rank
(Technologietransfermanager)
Telefon 0711 / 2005-1516, Fax - 1354
ramon.rank@stuttgart.ihk.de

IHK Ulm
Olgastraße 101, 89073 Ulm

Dipl.-Ing. Nikolaus Hertle
(Technologietransfermanager)
Telefon 0731 / 173-181, Fax -5181
hertle@ulm.ihk.de
Gernot Schnaubelt
(Technologietransfermanager)
Telefon 0731 / 173-179
schnaubelt@ulm.ihk.de
Dominik Ammann
(Technologietransfermanager)
Telefon 0731 / 173-310, Fax -5310
ammann@ulm.ihk.de

IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg
Romäusring 4, 78050 Villingen-Schwenningen

Dipl.-Betw. (BA) Daniela Jardot, MBA

Telefon 07721 / 922-121, Fax – 9121

jardot@vs.ihk.de

Michael Löffler

(Technologietransfermanager)

Telefon 07721 /922-206

loeffler@vs.ihk.de